



Bertha von Suttner Gymnasium Oberhausen

Schulzeitung · 51. Ausgabe · Februar 2014

Schul-Jubiläum „50 Jahre Bertha-von-Suttner-Gymnasium“

Als Anfang der 1960er Jahre das Elsa-Brändström-Gymnasium zu klein geworden war, beschloss der Rat der Stadt Oberhausen, ein zweites Mädchengymnasium in der Innenstadt auf einem unbebauten Gelände an der Bismarckstraße gegenüber der Lutherkirche zu errichten.

Als Namensgeber/-in für die neue Schule wurden unter anderem John F. Kennedy und Bertha von Suttner vorgeschlagen; die Mehrheit des neuen Kollegiums entschied sich schließlich für den Vorschlag von Frau Dr. Fink, der Gründungsschulleiterin, und so wurde unsere Schule 1964 als Bertha-von-Suttner-Gymnasium eingeweiht.

Im kommenden Jahr wird die Schule also 50 Jahre alt, und das wollen wir feiern!

Schon gegen Ende des vergangenen Schuljahres hat sich eine Gruppe aus interessierten Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern zusammengefunden, die erste Überlegungen angestellt hat, wie wir dieses besondere Jubiläum gestalten können. In der Zwischenzeit haben sich die Elternvertreter, der Schülerrat und das Kollegium intensiv mit den Vorschlägen der Arbeitsgruppe auseinandergesetzt, sie ergänzt und abgestimmt.

In der Woche vom 22.09. – 26.09.2014 sollen dazu verschiedene Veranstaltungen und Aktivitäten stattfinden. Als feste „Eckpunkte“ im Programm sind vorgesehen:

- Am **Montag, 22.09.:** Start der Woche mit verschiedenen gemeinsamen Aktionen aller Schülerinnen und Schüler auf der Straße/ auf den das Gebäude umrundenden Straßen (vgl. A 40-Event) unter Einbezug der Nachbarschaft.
- Am **Mittwoch, 24.09.:** Festakt in der Aula, bei dem auch Schülergruppen kreative Beiträge zeigen sollen (vergleichbar der Veranstaltung zur Verleihung des Kulturschul-Prädikats).
- Am **Freitag, 26.09.:** Wie in jedem Jahr unser „Bertha-Schulfest“ als Abschluss der Woche.

Darüber hinaus soll es zu den verschiedenen Gelegenheiten viele Aktivitäten aller am Schulleben beteiligten Gruppen geben. Folgende Projekte wurden hierzu vorgeschlagen:

- eine Festschrift / Festtags-Zeitschrift
- Treffen für Ehemalige (Lehrerinnen und Lehrer/Schülerinnen und Schüler) mit Führung durch die Schule
- Erstellen eines Dokumentarfilms



- eine Bilder-/Fotogalerie (z. B. in den Fluren)
- Präsentationen von Arbeitsgemeinschaften und Gruppen (z. B. Orchester, Chöre, MINT etc.)
- Projekt „SCH-EL-LE“ (Schüler – Eltern – Lehrer – Chor)
- „Bertha leuchtet“ (Lichtinstallation im Gebäude)
- Umbenennung der Bushaltestelle Bismarckstraße in: „Bertha-von-Suttner-Gymnasium“
- Fahnenmasten vor der Schule mit unserem „Bertha-Logo“ als Fahne
- Ausstellung/Dokumentation zur Person von Bertha von Suttner
- „Flash-Mob: Bertha wird 50“ mit Schülerinnen und Schülern



Für alle diese Aktivitäten brauchen wir aber noch viele Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer, die sich engagieren wollen!

Wenn Sie also Lust haben, etwas dazu beizutragen, damit wir gemeinsam ein gelungenes Jubiläum feiern können, wenden Sie sich bitte an mich oder geben Sie im Sekretariat Bescheid!

Michael Gohe,
stellvertretender Schulleiter

25. Fahrt ins Konzentrationslager Breendonk

Am 08.11.2013 fuhr die Jahrgangsstufe 9 zum 25. Mal nach Belgien in das ehemalige Konzentrationslager Breendonk. Tötung der Juden, Gewalt und Hunger: Für uns unvorstellbar, jedoch für viele Menschen in Fort Breendonk zwischen 1940 und 1944 schrecklicher Alltag. Jeder ist wahrscheinlich schon mit diesem Thema konfrontiert worden, jedoch kann man sich das Geschehene erst richtig vorstellen, wenn man es mit eigenen Augen gesehen hat. Bereits zu Beginn wurde uns deutlich gemacht, wie es dort

damals zugegangen sein muss, denn am Anfang wurden wir einem Schild gegenübergestellt, auf dem die Worte „Halt! Wer weiter geht, wird erschossen.“ standen. In der darauf folgenden Führung wurden uns unter anderem die Schlafräume, die Einzelzellen und die Folterkammer gezeigt. Bei dem dort Gesehenen stellt sich die Frage, wie Menschen dazu fähig sein konnten, anderen Menschen so etwas anzutun. Als sich anschließend alle Gruppen auf dem ehemaligen Hinrichtungsplatz getroffen hatten,



herrschte große Betroffenheit. Zudem war dies eine besondere Fahrt, denn unsere Schule besuchte zum 25. Mal das Fort Breendonk. Nachdem wir im Namen unserer Schule einen Blumenkranz abgelegt hatten, hielt zuerst unsere Bürgermeisterin, Frau Elia Albrecht-Mainz, eine bewegende Rede, in der sie an uns appellierte, diese schlimme Zeit nicht zu vergessen und dafür zu sorgen, dass so etwas nicht noch einmal vorkommt. Anschließend richtete auch Herr von Tettau das Wort an uns, bevor wir eine Schweige-



minute für die dort getöteten Menschen einlegten.

Auch wenn es keine schöne Erinnerung ist, wird uns dieser Tag lange im Gedächtnis bleiben.

Katharina Menke & Leonie Freitag, 9a

„Bertha“-Schüler recherchieren für „Stolpersteine“

Auch in diesem Schuljahr beschäftigen sich Schülerinnen und Schüler eines Zusatzkurses

Geschichte der Jahrgangsstufe 12 mit dem Projekt „Stolpersteine“. Der Künstler Gunter Demnig erinnert mit dieser Aktion an die Opfer des Nationalsozialismus. Inzwischen liegen Stolpersteine in über 500 Orten Deutschlands und in mehreren Ländern Europas. Dabei handelt es sich um Gedenktafeln, mit denen an das Schicksal der Menschen erinnert werden soll, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Suizid getrieben wurden. Diese Gedenktafeln befinden sich in Form einer Messingplatte auf Betonsteinen, die in der Regel vor den letzten frei gewählten Wohnhäusern der NS-Opfer in das Pflaster des Gehweges eingelassen werden. Bei den Opfern



handelt es sich jedoch nicht, wie oft vermutet, ausschließlich um Juden. In diesem Jahr erforschten die Schülerinnen und Schüler in Kooperation mit der Gedenkhalle Oberhausen, was der Jüdin Johanna Lück, der jüdischen Familie Mayer, dem Sozialdemokraten Karl Huschke, dem Widerstandskämpfer Albert Eggert und Gerhard Schumacher, einem Zeugen Jehovas, widerfahren ist. Um das individuelle Schicksal der verfolgten Personen ermitteln zu können, recherchierten die Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Stadtarchiven, nutzten die Datenbank der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem, sichteten Akten im Landesarchiv in Düsseldorf oder befragten Zeitzeugen. Die Verlegung der Stolpersteine



für die genannten Personen findet am 27. Februar statt. Da die Finanzierung der Aktion ausschließlich durch Spenden erfolgt, möchten wir uns an dieser Stelle bei der Sparkasse Oberhausen für ihre finanzielle Unterstützung bedanken.

Nico Wolf, Lehrer

Mathematik-Olympiade

Im Oktober 2013 kämpften sich etwa 20 Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 5-9 des Bertha-von-Suttner-Gymnasiums durch den ersten Teil der Mathematik-Olympiade. Viel Fleiß und Begeisterung für ein anderes mathematisches Denken als im Unterricht steckt dahinter, denn die erste Runde musste als Hausaufgabe gemeistert werden. Wie schon im letzten Jahr waren die Klassen 5 und 6 besonders aktiv. Von unseren Schülerinnen und Schülern wurden 15 für die zweite Runde der Mathematik-Olympiade benannt. Die zweite Stufe ist eine stadtweite Klausurrunde, welche, je nach Alter, zwei bis vier Zeitstunden erfordert. Leider konnten nicht alle 15 Teilnehmer starten,

da sie sich zwischen der zeitgleich stattfindenden Orchesterfahrt und dem Mathematikwettbewerb entscheiden mussten. Die Schülerinnen und Schüler des „Bertha“ belegten in der 2. Runde gute Plätze und erhielten jeweils einen Büchergutschein und eine Urkunde als Dank und Anerkennung.

An der 3. Runde des Wettbewerbs, die diesmal in Bielefeld startet, wird kein Teilnehmer unsere Schule vertreten.

Ein herzliches Dankeschön an alle beteiligten Schülerinnen und Schüler und die Kolleginnen und Kollegen. Die nächste Mathematik-Olympiade beginnt im Oktober 2014!
Heike Brauße, Lehrerin

Planspiel Börse

Wie schon in den letzten Jahren haben Schülerinnen und Schüler des „Bertha“ erfolgreich am Planspiel Börse der Sparkasse Oberhausen teilgenommen. Am 01.10.2013 startete das größte Börsenspiel Europas in seine 31. Spielrunde und endete am 11.12.2013.

Was ist das Planspiel Börse?

Wie könnte die Bedeutung des Kapitalmarktes und Wertpapierhandels besser vermittelt werden, als durch die aktive Teilnahme am Wirtschaftsalltag?

Die Schülerinnen und Schüler können im Rahmen des Planspiels Börse mit fiktiven 50.000 Euro eigene praktische Erfahrungen im Wirtschaftsalltag sammeln, ohne Risiko an der Börse handeln und im Team zusammen arbeiten – denn das Planspiel wird von den Spielergruppen eigenständig durchgeführt. Auf die wirtschaftlichen Risiken der Aktienspekulation in der Realität sollte aber vom begleitenden Lehrer im Unterricht hingewiesen werden.

Das „Bertha“ startete mit mehreren Teams in die Runde, wobei einige – trotz sehr guter Wirtschaftslage – hohe Verluste einfuhren. Die Begründung einer Gruppe war zum Beispiel: „Sony hat versagt.“

Zwei Teams aus der Jahrgangsstufe 12 schafften es aber wieder auf die vorderen Ränge.

„DieFairePartei“, bestehend aus Marcel Bouchard, Paul Fander, Maurice Schneider und Alexander Kendzierski, schaffte mit ca. 55.000 Euro einen hervorragenden 2. Platz in Oberhausen, und „Die Investoren“ mit Kimberly Hillen, Dominic Prätorius und Lennard Ehrig landeten mit 53.000 Euro auf Platz 3. Bei Dominic Prätorius handelt es



sich um einen „Wiederholungstäter“, der in einer früheren Spielrunde schon einmal auf einem der vorderen Plätze war. Die Gruppen spezialisierten sich auf US-amerikanische Unternehmen wie zum Beispiel Apple, Microsoft oder Google. In Oberhausen nahmen insgesamt 48 Spielergruppen teil.

Sieger wurde eine Gruppe der Friedrich-Ebert-Realschule mit nahezu 57.000 Euro.

Die Preisverleihung fand am 13. Februar 2014 in der Sparkassenhauptstelle statt.

*Andreas Stratenwerth,
Lehrer*

Unsere neuen Referendarinnen



Anna Bertram

mich schnell zu Hause gefühlt. Während meines Studiums habe ich ein knappes Jahr in England gelebt, dort als Fremdsprachenassistentin gearbeitet und Deutsch unterrichtet. Dies war für mich eine tolle Möglichkeit, die deutsche Sprache von einer anderen Seite kennenzulernen und gleichzeitig meine Englischkenntnisse zu erweitern. Gerade von den Schülerinnen und Schülern konnte ich dort sehr viel lernen. Besonderen Spaß gemacht hat mir auch mein Leseförderkurs an einer Hauptschule in Münster, in dem

Seit November 2013 bin ich Referendarin für Deutsch und Englisch am „Bertha“. Ich habe in Münster studiert, war aber sehr froh, in Oberhausen arbeiten zu können, da ich hier in der Nähe aufgewachsen bin. Also habe ich

wir uns gemeinsam an immer komplexere Texte gewagt haben. An unserer Schule fühle ich mich bisher sehr wohl und freue mich besonders darauf, ab Februar eigene Klassen zu übernehmen – also sehen wir uns vielleicht schon bald!



Matthias Formanski

Eine interessante Erfahrung, doch für mich auch bloß eine „Übergangszeit“, da mein Berufswunsch schon sehr früh feststand und ich unbedingt mit dem Lehramtsstudium beginnen wollte.

An der Universität Duisburg-Essen hatte ich eine tolle Studienzeit. Dass es mich nach dem Ersten Staatsexamen im Sommer 2013 nach Oberhausen verschlagen hat, freut mich besonders, da ich somit meiner Heimat, dem Ruhrgebiet, treu bleiben kann. Für die kommende Zeit an der Schule wünsche ich mir vor allem ein gutes Verhältnis zu den Schülerinnen und Schülern, was für mich bedeutet, dass offen über Schwierigkeiten und Probleme gesprochen werden kann.

Ich heiße Matthias Formanski und arbeite seit November als Referendar am „Bertha“. Meine Unterrichtsfächer sind Englisch und Französisch. Aufgewachsen und zur Schule gegangen bin ich im Kreis Recklinghausen im nördlichen Ruhrgebiet, wo ich bis heute sehr gerne lebe. Nach dem Abitur leistete ich zunächst meinen Wehrdienst und war dabei im Sanitätsbereich beschäftigt.

Ich freue mich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern und dem Kollegium sowie auf die Unterstützung durch meine Ausbildungslehrerinnen und -lehrer.

Herzlich



Jonathan Heuer

ich 2006 begonnen, in Essen die Fächer Musik und Mathematik zu studieren und wohne seitdem auch dort. Obwohl viele am Ruhrgebiet „herummäkeln“, fühle ich mich hier sehr wohl, denn schließlich ist es die größte und abwechslungsreichste „Stadt“ in Deutschland und mittlerweile grüner als man denkt! Ich freue mich, seit letztem November als Referendar am „Bertha“ arbeiten zu können und schätze schon jetzt das rege musikalische Treiben, unter das ich mich hoffentlich auch bald mischen werde. In meiner Freizeit singe ich im Chor und segle mit einem Freund zusammen am Baldeysee im Essener Süden eine 470er Jolle.

Aufgewachsen und zur Schule gegangen bin ich in Herne, also gar nicht so weit entfernt von Oberhausen. Nach meinem Abitur habe

willkommen



Melanie Schöppe

Geschichte, absolviert. Durch die Einrichtung eines neuen Fachbereichs ergab sich für mich die Möglichkeit, Latein als Drittfach zu studieren. Nach Abschluss des Studiums war ich an der Uni als Wissenschaftliche Hilfskraft im Fachbereich Bildungswissenschaften tätig. Im November 2013 begann ich dann mein Referendariat am Berthavon-Suttner-Gymnasium. Hier konnte ich bislang sehr positive Erfahrungen im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern und der Kooperation mit den Lehrerinnen und Lehrern sammeln. Ich freue mich, diese Beziehungen im Rahmen meiner Ausbildung weiter aufbauen zu können. Ebenso wichtig ist mir ein produktiver Austausch im Kollegium, mit den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern.

Meine Heimat ist Wuppertal, die Schwebebahnstadt im Bergischen Land. Dort habe ich mein Lehramtsstudium an der Bergischen Universität, zunächst in den Unterrichtsfächern Deutsch und



und Referendare stellen sich vor



Livia Kretzschmar

Ich komme ursprünglich aus Duisburg, wohne aber inzwischen mit meinem Freund zusammen in Mülheim an der Ruhr. Nach meinem Abitur habe ich

zunächst Design studiert und diesen Studiengang mit dem Diplom abgeschlossen. Neben dem Studium war ich in der Kinder- und Jugendarbeit des Landessportbundes NRW aktiv und habe dabei festgestellt, dass ich auch beruflich gerne mit jungen Menschen zu tun haben möchte. Deshalb habe ich mich entschlossen, Kunst auf Lehramt zu studieren. Am Bertha-von-Suttner-Gymnasium hat es mir von Anfang an gefallen. Ich finde es gut, dass Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer offen und ehrlich miteinander umgehen und Schule gemeinsam gestalten. Auch wenn das Referendariat anstrengend ist, freue ich mich auf eine gute Zeit an dieser Schule!



Julia Rateike

Mein Name ist Julia Rateike, und ich unterrichte die Fächer Philosophie und Russisch. Geboren wurde ich 1988 in Köthen (Sachsen-Anhalt). Nachdem ich 2007 mein Abitur absolviert hatte, begann ich im selben Jahr an der Martin-Luther-Universität in Halle (Saale) mein Studium. Ich genoss diese

Zeit sehr und nahm währenddessen u. a. an diversen Tagungen in Prag und anderen Städten teil. Nachdem ich mein Studium 2013 mit dem Ersten Staatsexamen abgeschlossen hatte, bewarb ich mich in einigen Bundesländern für den Vorbereitungsdienst. NRW war dabei ein großer Favorit, weil ich das Ruhrgebiet mag und sowohl dort als auch in den Niederlanden viele Freunde habe. An den Einstieg am „Bertha“ erinnere ich mich sehr gerne: Ich fühlte mich von Anfang an willkommen, und dies erleichterte mir die Gewöhnung an meinen neuen Wohnort Mülheim a. d. Ruhr selbstverständlich enorm. Ich bin gespannt, was mich zukünftig am „Bertha“ erwartet und freue mich vor allem auf den eigenverantwortlichen Unterricht. Er stellt eine ganz neuartige Herausforderung für mich dar, der ich mich gern stellen werde.



Larissa Malmedie

Mein Name ist Larissa Malmedie und ich unterrichte die Fächer Deutsch

und Biologie. Ich komme ursprünglich aus Altenkirchen in Rheinland-Pfalz.

Zum Studieren bin ich dann nach Hessen in das schöne Städtchen Marburg gezogen. Nach dem Examen habe ich noch „Deutsch als Fremdsprache“ als Erweiterungsfach studiert und in diesem Zusammenhang ein halbes Jahr in Spanien verbracht.

Am „Bertha“ fühle ich mich bisher sehr wohl und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern und dem Kollegium – vor allem natürlich auch hinsichtlich meines eigenständigen Unterrichtens.



Philipp Herkner

Mein Name ist Philipp Herkner; ich unterrichte die Fächer Sport und Sozialwissenschaften. Ich habe

bis 2012 an der Justus-Liebig Universität in Gießen studiert. Nach meinem Studium bereiste ich für ein Jahr Australien und Neuseeland. Während dieser Zeit habe ich viele tolle Erfahrungen mit verschiedenen Menschen teilen dürfen. Nach der Rückkehr habe ich mich für das Referendariat in NRW beworben und bin nun am „Bertha“ in Oberhausen gelandet. Mit dieser Zuteilung bin ich sehr zufrieden, weil wir an der Schule vom Kollegium und den Schülerinnen und Schülern sehr herzlich und freundlich aufgenommen wurden. Deshalb freue ich mich auch schon auf den eigenverantwortlichen Unterricht ab Februar.



Magdalene Wolanski

Mein Name ist Magdalene Wolanski. Ich bin seit November letzten Jahres am Bertha-von-Suttner-Gymnasium und unterrichte die Fächer Englisch und Philosophie bzw. Praktische Philosophie. Diese Fächer habe ich an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster studiert und freue mich nun auf den praktischen Teil im Referendariat, das ich innerhalb von eineinhalb Jahren hier absolvieren darf.

Bertha #6!

Sarah Tolman: Von Minneapolis ans „Bertha“

Sarah Tolman (22) aus Minneapolis, Minnesota ist seit Beginn dieses Schuljahrs an unserer Schule als „Assistant Teacher“ tätig. Um mehr über sie, ihre Zeit in Deutschland und die Unterschiede zwischen unserer Schule und den Schulen in den USA zu erfahren, haben wir ihr einige Fragen gestellt.

Was genau sind Ihre Aufgaben an unserer Schule?

Meine Hauptaufgabe besteht darin, den Schülerinnen und Schülern das Leben in Amerika und die amerikanische Kultur näher zu bringen. Dazu machen wir in den Klassen viel Gruppenarbeit, die der jeweiligen Jahrgangsstufe angepasst ist. Momentan bin ich in den Klassen 5 bis 8 sowie in einem Kurs in der Stufe 11 tätig.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, nach Deutschland zu gehen und am „Bertha“ zu unterrichten?

Meine Eltern mussten zwischenzeitlich nach Deutschland ziehen, deswegen bin ich ab der 8. Klasse in München zur Schule gegangen und habe dort Deutsch gelernt. Sprachen faszinierten mich schon immer; deshalb habe ich nach meiner Rückkehr in die USA Italienisch und Deutsch studiert. Dann habe ich mich entschlossen, wieder nach Deutschland zu gehen, um dort am „Bertha“ zu arbeiten.

Was sind die größten Unterschiede zwischen Schulen in den USA und dem „Bertha“, die Ihnen auffallen?

Zunächst ist das ganze Schulsystem in den USA anders aufgebaut. Dort besucht man auch zunächst eine Grundschule, aber, anders als in Deutschland, bis zur 5. Klasse. Von der 6. bis zur 8. Klasse geht man auf die „Middle School“, nach der man dann bis zum 12. Jahr die „High School“ besucht. Außerdem unterscheidet sich das Fremdsprachenangebot sehr. Während man hier schon in der Grundschule Englischunterricht hat und später noch mindestens eine weitere Sprache erlernt, werden an amerikanischen Schulen erst ab der 8. Klasse Fremdsprachen angeboten. Die meisten Schülerinnen und Schüler lernen nur eine Fremdsprache, oft Spanisch oder Französisch. Abgesehen

davon, haben die Lehrerinnen und Lehrer in den USA einen eigenen Raum, den sie entsprechend dekorieren, und die Schülerinnen und Schüler müssen die Räume wechseln, was mir viel besser gefällt als das System hier.

Was haben Sie vor, wenn Sie in die USA zurückgehen?

Ich würde dort gerne Deutsch und Italienisch unterrichten, vielleicht aber auch noch meinen Master-Abschluss in „International Languages“ machen, um in anderen Ländern meine Sprachen unterrichten zu können.



Was erhoffen Sie sich weiterhin von Ihrem Aufenthalt in Deutschland, und was möchten Sie außerhalb von Oberhausen noch erleben?

Mein Hauptziel ist die Verbesserung meiner Deutschkenntnisse. Außerdem möchte ich mehr über das deutsche Schulsystem erfahren. Beeindruckt war ich neben dem CentrO, auch vom Gasometer, da ich eine solche Kunstausstellung nicht in Oberhausen erwartet habe. Ich war schon einmal in Berlin, würde aber gerne noch einmal dort hin. Außerdem möchte ich gerne nach Hamburg und Freiburg fahren, da dies zwei sehr schöne Städte sein sollen.

Jan-Niklas Heller, Marisa Muthmann (Jgst. 12)

Besuch aus Australien

George Lancelot Osti aus Adelaide, Australien, wohnte vom 10. Dezember 2013 bis zum 21. Januar 2014 bei einer Schülerin der Jahrgangsstufe 11 und besuchte während dieser Zeit das Bertha-von-Suttner-Gymnasium.

Warum bist du nach Deutschland gekommen?

Ich wollte durch den Aufenthalt hier meine Deutschkenntnisse verbessern.

Wie lange hattest du schon Deutsch als Fach in der Schule?

Ich lerne in meiner Schule seit drei Jahren Deutsch.

Wieso hast du überhaupt Deutsch gewählt?

Ich hatte Französisch, Chinesisch und Deutsch zur Auswahl. Mein Bruder hat Deutsch gelernt und kann mir dabei helfen, deshalb habe ich auch Deutsch gewählt.

Wie viele Geschwister hast du, und waren sie auch schon in Deutschland?

Ich habe fünf Geschwister und meine drei Brüder sind auch zurzeit in Deutschland.

Fühlst du dich in deiner Gastfamilie wohl?

Ja, ich genieße die Zeit sehr, weil alle so nett zu mir sind.

Wie findest du unsere Schule, und gibt es große Unterschiede zwischen deiner Schule und dem „Bertha“?

Mir gefällt die Schule gut. Ein Unterschied zu meiner Schule ist

beispielsweise, dass man hier keine Schuluniformen tragen muss. Ich besuche in Australien eine „Boarding School“. Boarding Schools sind Schulen, in denen die Schüler nicht nur unterrichtet werden, sondern auch unter der Woche dort wohnen. Meine Familie sehe ich nur am Wochenende.

Wieso bist du nur für sechs Wochen nach Deutschland gekommen?

Ich habe gerade Ferien und eine längere Reise hätte ich nicht mit meinen schulischen Prüfungen vereinbaren können.

Gefällt dir Deutschland? Würdest du diese Reise wiederholen?

Auf jeden Fall! Wenn ich die Schule beendet habe, möchte ich mit meinen Freunden für einige Zeit wieder hierhin kommen.



Lynn Dzwonkowsky, Jgst. 11

HANDBALL – eine Liebe fürs Leben

Charleen Heieck ist 14 Jahre alt und spielt leidenschaftlich gerne Handball - und das mit Erfolg. Sie besucht die Klasse 8c unseres Gymnasiums und hat ein Ziel: Sie möchte in der ersten Handballliga spielen.

Charleen, wie bist du zum Handball gekommen?

Ich lebe in einer Handball-Familie. Schon meine Eltern und Großeltern haben diesen Sport ausgeübt. So fiel mir die Entscheidung nicht schwer, in ihre Fußstapfen zu treten.



Wie lange übst du diese Sportart schon aus?

Schon mit drei Jahren habe ich angefangen. Das ist jetzt elf Jahre her.

Was fasziniert dich am Handball?

Handball ist ein schneller Mannschaftssport, und für mich gibt es keinen anderen Sport, den ich so sehr liebe. Ich bin damit aufgewachsen, und es macht mir viel Spaß, mit meiner Mannschaft jedes Mal wieder aufs Neue zu kämpfen und an meine Grenzen zu gehen.

Du spielst in der Niederrheinauswahl. Könntest du erklären, was das konkret bedeutet?

Auswahltraining ist alle zwei Wochen und alle paar Monate findet ein Wochenendlehrgang statt, bei dem wir im Leistungszentrum schlafen und tagsüber trainieren. Ab und zu haben wir auch Spiele gegen andere Landesauswahlen aus ganz Deutschland.

Wie oft trainierst du?

Ich trainiere drei- bis viermal pro Woche. Dazu kommen noch Spiele am Wochenende und eine zusätzliche Laufeinheit.

Wie lange dauert eine Trainingseinheit?

Das kommt darauf an... im Allgemeinen etwa zwei Stunden.

Bleibt da noch viel Zeit für Freunde, andere Hobbys oder zum Lernen?

Nun, man muss sich gut organisieren. Die meisten Freunde habe ich beim Handball. Außerdem habe ich wegen fehlender Freizeit keine anderen Hobbys außer meinem Sport.

Männliche Handballspieler sind oft sehr groß. Müssen Handballspielerinnen auch so groß sein?

Das kommt auf die Position an. Es ist so, dass wir eine gewisse Körpergröße und eine gewisse Körpermasse haben sollten. Ich gehöre mit meiner Größe eher zu den „Kleinere“ und

spiele deshalb auf der Außenposition.

Was war der schönste Moment, den du in deiner noch jungen Sportlerkarriere erlebt hast?

Da gibt es zwei Dinge: den Aufstieg in die Oberliga und die Aufnahme in den Niederrheinkader.

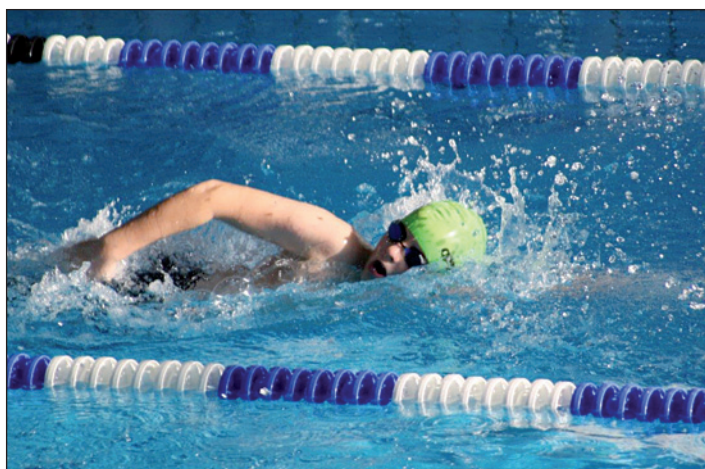
Welche weiteren Ziele hast du?

Erst einmal möchte ich zur DHB-Sichtung, wo alle 99er Auswahlen aus jedem Bundesland drei Tage lang gesichtet werden. Ich hoffe, dass ich mich dort gut präsentieren kann. Die besten Spielerinnen erhalten eine Einladung zu weiteren DHB-Lehrgängen. Dort bildet sich dann nach und nach die U17 Jugendnationalmannschaft.

Ich wünsche dir viel Erfolg für das Erreichen deiner Ziele und hoffe, du hast auch weiterhin Spaß am Handball.

Moritz Howe, 8a

Titus Wentzel – Wasser ist sein Element



Der zehnjährige Titus Wentzel aus der Klasse 5c schwimmt seit vier Jahren beim PSV Oberhausen in der D-Jugend und nimmt an

Stadt- und NRW-Meisterschaften teil. Zu Hause hat er bereits 30 Medaillen, die er unter anderem bei den Stadtmeisterschaften gewann, bei denen er mehr-

mals den ersten Platz belegte. Sein Erfolg ist aber auch mit viel Arbeit verbunden. Viermal pro Woche trainiert er 90 bis 120 Minuten im Hallenbad Oberhausen.

Obwohl der Sport viel Zeit in Anspruch nimmt, ist sein weiteres Hobby die Musik: Einmal pro Woche geht er zum Gitarrenunterricht.

Schwimmen ist in Titus' Familie ein beliebter Sport. Sein Vater, ein ehemaliger Schülersprecher unserer Schule, ist früher ebenfalls geschwommen. Auch seine jüngere Schwester ist eine begeisterte Schwimmerin. Seine Tante ist die Trainerin der D-Jugend und somit gehört auch Titus zu ihren Schützlin-



gen; ihm macht das Schwimmen bei ihr viel Spaß.

Sein Ziel ist es, dieses oder nächstes Jahr an den Deutschen Meisterschaften teilzunehmen. Wir hoffen, dass sich sein Wunsch erfüllt.

Hanna und Sofia Bielinski,
Jgst. 11

Der erste Kulturtag

Das Projekt Kulturschule hat viele neue Impulse gebracht und alte Traditionen aufgegriffen. Die Konzerte waren wieder gut besucht und sehr unterhaltsam, die Theaterarbeit ist erfolgreich, im Kurs „Szenisches Spiel“ in der Jahrgangsstufe 9 wird jetzt Videoarbeit gemacht und der Betreuungsraum ist künstlerisch aufgewertet durch Schülerbilder. Die Liste der Aktivitäten ist sehr lang, aber ein Ereignis hat erstmalig in dieser Form stattgefunden und soll zur Tradition entwickelt werden: Am 18.12.2013 fand der erste vorweihnachtliche Kulturtag statt. Auch hier greifen wir altbekannte Traditionen auf und erweitern sie zu einem Gesamtkonzept. Die Jahrgangsstufen 5 und 6 unserer Schule besuchen schon lange die Weihnachts-

stücke unseres Kooperationspartners Stadttheater Oberhausen. So ging es auch in diesem Jahr in die tolle Vorstellung „Urmel aus dem Eis“.

Mittlerweile hat sich dieser Besuch zu einem Kulturtag für die gesamte Sekundarstufe I entwickelt.

Die Jahrgangsstufen 8 und 9 besuchten die Jugendfilmtage in der Lichtburg in Oberhausen. Sie sahen den Film „For no eyes only“. Der Film wurde gezielt von der Schule in Kooperation mit der Lichtburg und der Agentur „Sehsternchen“ ausgewählt und erwies sich als echter Erfolg. Die Jahrgangsstufe 7 erlebte einen ganz neuen, offensichtlich sehr lohnenswerten Baustein unseres Kulturtages. Sie besuchte verschiedene Kunst-

museen und machte dort neben klassischen Führungen vor allem auch praktische Workshops. Das Kunstmuseum in Mülheim, das Lehmbruckmuseum in Duisburg, die Galerie im Schloss Oberhausen und das Filmmuseum in Düsseldorf haben nach Rückmeldung der Schülerinnen und Schüler mit einem interessanten Angebot überzeugt. Insgesamt scheint unser Konzept eines solchen kulturellen Halbtages vor Weihnachten Anklang zu finden: Jede Schülerin und jeder Schüler unserer Schule erlebt mindestens zwei Theateraufführungen, einen Kunstmuseumsbesuch und zwei Jugendfilmtage. Freuen wir uns also auf den Kulturtag 2014 am 16. Dezember dieses Jahres.

Stefan Schubert, Lehrer und Kulturbeauftragter



Europameister unterrichtet Neuntklässler vom „Bertha“

Auch im letzten Schuljahr bekamen die Schülerinnen und Schüler aus Stufe 9 des „Bertha“ wieder einen Einblick in verschiedene Paartänze. Dazu wurde vier Wochen lang der Sportunterricht durch eine Doppelstunde bei der Tanzschule „Tanztreff Dietzel“ ersetzt. Aus diesem Grund wurde ein Interview mit Herrn Dietzel geführt.

Warum machen Sie das Tanzprojekt mit dem „Bertha“?

Es bereitet mir Spaß, Jugendlichen das Tanzen beizubringen, und ich finde es gut, dass Mädchen und Jungen die Möglichkeit haben, zusammen zu tanzen und sich sportlich zu betätigen.

Führen Sie dieses Tanzprojekt auch mit anderen Schulen durch?

Ja, ich bin auch in Real- und Gesamtschulen tätig, wobei es

mit ihnen erst ab der 10. Klasse möglich ist, da die Schülerinnen und Schüler der Gymnasien in der 9. Klasse etwas reifer sind.

Wie ist die Idee entstanden, mit Schulen zu kooperieren?

Durch Lehrer, die selber aktiv bei mir tanzen, Spaß daran haben und sich vorstellen können, dieses Hobby an ihre Schülerinnen und Schüler weiterzugeben. Auch vom „Bertha“ erhielt ich im letzten Jahr eine Anfrage nach Tanzstunden für die Neuntklässler.

Haben Sie Auszeichnungen im Tanzen erhalten?

In meiner Jugend habe ich Turnier-Tanz betrieben, wobei ich den 2. Platz der Deutschen Meisterschaft im Latein-Amerikanischen-Tanzen und auf der Europameisterschaft den 5. Platz erlangte. Später wurde ich Europameister im Formations-Tanzen.

Was inspirierte Sie, zu tanzen?

Mit 12 Jahren begann ich, dieses Hobby für mich zu entdecken.

Als ich 16 war, wusste ich, dass ich später eine Tanzschule eröffnen will, und so habe ich mein Hobby zum Beruf gemacht.

Macht es Ihnen noch Spaß, Menschen das Tanzen beizubringen?

Es ist meine Berufung, Spaß an der Bewegung zu vermitteln, und ich arbeite sehr gern mit Menschen zusammen.

Lea Tokarski, 9d

IMPRESSUM

Anschrift:

Bertha-von-Suttner-Gymnasium
Bismarckstraße 53
46047 Oberhausen
Telefon (02 08) 43 96 1-0
Telefax (02 08) 43 96 1-115
www.bertha-ob.de
redaktion@bertha-ob.de

Schulleitung:

Michael von Tettau
Telefon 43 96 10 (Schule)
Bertha-von-Suttner-Gymnasium@Oberhausen.de

Elternvertreterin:

Christina Laichter
Telefon 84 58 81 (p.) 84 00 63 (d.)
laichter.oberhausen@t-online.de

Lehrervertreterin:

Ursula Birk, Telefon 66 68 10
uabirk@gmx.de

Ehemaliges Kollegiumsmitglied:

Roswitha Diederich, Telefon 68 83 32
roswitha_diederich@yahoo.de

Schülervertreterinnen und -vertreter:

Marisa Muthmann (Jgst. 12)
novomuthmann@alice-dsl.de

Jan-Niklas Heller (Jgst. 12)
heller@kirche-ilstaden.de

Hanna Jordan (Jgst. 11)
axel@zorospapa.de

Paula Eins (Jgst. 11)
helmutgaby.eins@gmx.de

Sofia Bielinski (Jgst. 11)
j.bielinski@t-online.de

Hanna Bielinski (Jgst. 11)
j.bielinski@t-online.de

Fatima Ghazaly (Jgst. 11)
f.ghazaly@hotmail.de

Banu Bezeyis (10d)
banubezeyis@hotmail.de

Lea Tokarski (9d)
Lealil099@gmx.de

Leonie Wagner (9a)
leoniewagner63@yahoo.de

Leonie Freitag (9a)
Leo.monster@web.de

Katharina Menke (9a)
AkathiM@gmx.de

Moritz Howe (8a)
moritz@manx.de